

*Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.
 Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich führet zu dir.
 Mein Herr und mein Gott, o nimm mich mir und gib mich ganz zu Eigen dir.
 (Gebet von Bruder Klaus)*

Liebe Verwandte, Freunde und Bekannte

Meinen Jahresrückblick 2025 beginne ich mit dem Gebet von Bruder Klaus.

Walter und ich feierten dieses Jahr das dritte Mal den 1. August auf Flüeli-Ranft. Am 1. August wird in Flüeli eine Rede zur Bundesfeier mit anschliessender Messe um 9.30 im Freien oder bei schlechter Witterung in der Mehrzweckhalle gehalten. Umrahmt wird die Feier von zwei Alphornbläsern und einem Jodelchor. Dieses Jahr staunte ich, wie die Teilnehmer das Gebet von Bruder Klaus mit vollen Stimmen sangen; während die Landeshymne dagegen eher bescheiden tönte.



Flüeli-Ranft

Walter wurde am 8. Juli 85 Jahre alt. Auf den 2. August lud er Urs, Martha, Peter und Doris Hodel sowie Ruedi mit Gisela Stauber zum Mittagessen ins Paxmontana auf Flüeli-Ranft ein. Aus Lungern kamen seine drei Wahlenkel und ihre Eltern. Wir assen in der grossen Veranda. Bald entstanden lebhafte Gespräche zwischen den Verwandten und mit Voglers aus Lungern. Die Akustik war gut. Walter konnte an den Gesprächen teilnehmen.



Geburtstag im Paxmontana

Am 16. August feierten wir mit unseren Töchtern und Familien, unserem Sohn mit Partner und den Schwiegereltern von Anni im Aufstieg oberhalb von Oberschan. Anni trug eine Schnitzelbank über Walter vor. Im Saal war die Akustik schlecht. Walter verstand, wenn nur eine Person im Raum sprach, oder er direkt angesprochen wurde.

Vom 5.-12. April planten Walter und ich eine Flussfahrt von Dresden nach Berlin. Drei Tag vor Abfahrt erhielten wir Bescheid, dass MS Thurgau Chopin nur bis in die Nähe von Magdeburg fahren könne. Die Elbe habe zu wenig Wasser. Mit dem Zug fuhren wir am 5. April von Basel nach Dresden. Dort verbrachten wir drei Nächte in einem Hotel. Mit dem Dampfschiff fuhren wir am 6. April nach Bad Schandau, besuchten die Bastei und Schloss Pillnitz. Es war kalt. Ich bereute, dass ich nur ein Stirnband und keine Handschuhe bei mir hatte.

In Dresden muss man unbedingt die Frauenkirche besuchen, welche im Oktober 2005 wieder aufgebaut war. Zum ersten Male waren Walter und ich im unterem Stock (unter dem Gottesdienstraum) der Kirche. Ein Raum der Stille und drei weitere Räume befinden sich hier. Ein Gemälde, welches im Kirchenraum an der Kuppel zu sehen ist, ziert eine Wand eines Raumes. Ich freute mich, dass ich das Bild fotografieren konnte. .

An einer interessanten und informativen Führung durch die Semperoper nahmen wir am Nachmittag teil.

Der Bus fuhr uns am 8. April nach Meissen zu einer Stadtführung und später zu MS Thurgau Chopin.

Magdeburg besichtigten Walter und ich ohne Führung. Lange verweilten wir im Dom. Das Hundertwasserhaus umrundeten wir.

Zweieinhalf Stunden fuhren wir am 11. April durch Berlin. Die Führerin sprach langsam und verständlich. Wir sahen Resten der Mauer, die einst Ost und West trennte, und fuhren durch die damaligen vier Sektoren.

Am 12. April um 20.45 kamen wir gesund und mit vielen Eindrücken in Buchs an.

Am 8. Oktober fuhren Walter und ich für eine Woche nach Algund im Südtirol. Jeden Tag hatten wir blauen Himmel und Sonnenschein. Vreni und Andy weilten vom 4. - 11. Oktober in Obermais. Mit ihnen besuchten



Dresden Frauenkirche



Magdeburg: Hundertwasserhaus

wir die Gärten von Schloss Trauttmansdorff. Unsere Spaziergänge den Waalbächen nach liebe ich sehr. Diese Jahr besuchten wir je eine Kirche in Nachbardörfern von Algund. Einen Tag verbrachten wir auf Oberbozen. Zwei Mal fuhren wir mit der Rittnerbahn von Oberbozen nach Klobenstein und zurück. Wir fuhren durch bunte Wälder und an zwei Weihern vorbei. Teilweise ist die Gegend sehr auf Touristen ausgerichtet. Gegessen haben wir in der Ortschaft Maria Himmelfahrt. Von Algund heim fuhren wir über Ofen- und Flüelapass am 15. Oktober.

In unserem Alter gehört es dazu, dass man jedes Jahr endgültig Abschied von verwandten oder bekannten Menschen nehmen muss.

Gerade zwei Mitglieder des "Fresskränzli" wurden im 2025 in die Ewigkeit gerufen. Im Juli fuhren Walter und ich nach Samedan, spazierten nach St. Peter, wo wir Edith Augustin die letzte Ehre gaben. Edith starb im 93. Lebensjahr.

Eine grosse Trauergemeinde versammelte sich im September auf dem Friedhof und anschliessendem Gottesdienst in Haldenstein. Hanspeter Geiger hatte im Januar 2025 seinen 80. Geburtstag gefeiert.

Im März verstarb Theo Ott. Bei ihm besuchte ich im letzten Jahr des Lehrerseminars freiwillig Psychologie. Seine Frau Roswitha lehrte mich das Schminken.

Im Krematorium fand im Juli der Abschied von Claudias Mutter statt. Nach dem Abschied traf ich die ehemalige Mesmerin der Kirche in Passugg Araschgen. Durch Martha bin ich wieder über das kirchliche Leben unseres früheren Wohnortes informiert.

Der Abschied von Willy Hochstrasser, unserem ehemaligen Nachbarn in Araschgen, fand im Januar statt. Neun Monate später musste die 92 jährige Margrith Hochstrasser Abschied von ihrem Sohn nehmen, der an einem Herzstillstand gestorben war. Beni war 17 Jahre älter als Elisabeth.

Wir bewunderten seine technische Begabung, wie er zum Beispiel aus zwei defekten Rollern einen funktionierenden herstellte.

Unsere Jahresberichte waren im Entwurf geschrieben. Am 3. November erhielt Walter von Gaudenz Koprio einen Telefonanruf. Er teilte ihm mit, dass seine Mutter Eva am Morgen friedlich für immer eingeschlafen sei. Bei Walter erfährt ihr mehr über Eva.

Auf der Palliativstation wurde Mario, Domenicas Ehemann, zwölf Tage später in die Ewigkeit gerufen. Mario war seit 37 Jahren zuckerkrank. Seit zehn Jahren brauchte er in der Nacht Sauerstoff. Im letzten Jahr benötigte er ihn mehrheitlich Tag und Nacht

Unser Sohn erarbeitete in seiner Freizeit ein Buch mit dem Titel "Quantum". Der grosse Teil des Buches besteht aus Photographien. Ju hat sie alle mit der Rolleiflex meiner Mutter gemacht. Er schrieb einen Text auf Deutsch und liess ihn ins Englische und Italienische übersetzen. Wir freuen uns über sein Werk und dass die Finanzierung des Druckes geglückt ist.

Weilt Elisabeth mit Familie in Churwalden in den Ferien, werden Walter und ich jeweils zu einem Nachessen eingeladen. Als Elisabeth selber Ravioli machte, lud sie uns nach Zürich ein.

Michael hat nicht so viel Ferien wie Ladina und Elisabeth. Arbeitet er in den Ferien der beiden in Churwalden, kommen Elisabeth und Ladina einmal zum Mittagessen nach Buchs. Sie besuchten uns auch schon auf dem Heimweg von Churwalden nach Zürich in Buchs.

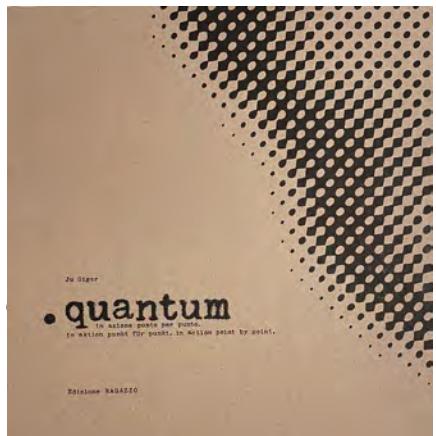
Ladina wurde im Juli neun Jahre alt. Im August kam sie in die vierte Klasse und damit war ein Lehrerwechsel verbunden. Nun besucht sie die Schule bei einem Lehrer und einer Lehrerin. Dazu wurde je eine Hälfte ihrer Klasse mit je der Hälfte der Parallelklasse zusammengelegt. Walter erhielt am Samstag, 14. Juni von Elisabeth eine Mail. Sie teilte uns mit, dass Ladina am Sonntag um 15.00 am „Getasteten Sonntag“ teilnehme. Klavierschüler aus verschiedenen Klassen spielen auf einem oder zwei Flügeln.



Neue Kirche St. Josef, Algund



Kirche Araschgen



Jus Buch



Ladina

Ladina spielte mit zwei weiteren Schülerinnen mit sechs Händen drei Stücke auf einem Flügel. Andere Schülerinnen spielten vierhändig. Bei einer Darbietungen wurden zwei Flügel Rücken an Rücken geschoben. Auf jedem Instrument spielten zwei Schüler. Den Höhepunkt boten zwei Musikstudenten, welche je auf einem Flügel zusammen spielten.

Mir haben die Darbietungen sehr gefallen. Noch nie hatte ich so viele Stücke mit vier und mehr Händen gespielt gehört.

Seit August arbeitet Anni am Mittwoch nicht mehr. Marc besucht seit diesem Zeitpunkt die Oberstufe. Anni und ich kamen zum Schluss, dass mein Hüten bei Marc und Stella nicht mehr nötig sei. Walter und ich werden hin und wieder am Mittwoch bei Haltinners zum Mittagessen eingeladen. Mit unserer Tochter verbringen wir den Nachmittag. So verlieren wir den Kontakt zu unsren Enkeln nicht. Die Schlüsselabgabe machte mir bewusst, wie schnell 10 Jahre vergehen.

An Walters Geburtstag gab Ju seine Kamera Marc, der sämtliche Fotos von diesem Feste machte. Marc liebt es, mit unserem Sohn zu kämpfen. Er klettert an ihm hoch, rutscht den Rücken hinunter etc. Marc spielt Unihockey und ist im Goal. Zweimal in der Woche hat er Training. Marc ist auch Pfadfinder.

Stella besuchten wir im Pfadfinderlager. Leider spazierten wir zuerst 40 Minuten in die falsche Richtung. Dank Natel wurde der Irrtum aufgeklärt und wir gelangen doch noch ins Lager.

Stella spielt Querflöte. Am Samstagmorgen und alle 14 Tage am Mittwochnachmittag geht sie zum Reiten.

Mein Neffe Carlo schloss 2024 seine Ausbildung als Pilot ab. Er bewarb sich bei EasyJet. Er musste einen sechswöchigen Kurs mit Prüfungen besuchen. Seit Mitte März ist er Copilot und glücklich in seinem Beruf.

Im Juni mussten Haltinners ihre zehnjährige Katze, welche in den Nieren Tumore hatte, einschläfern lassen. Eine graue britische Kurzhaarkatze aus einem Tierheim in Zürich wurde Kiras Nachfolgerin.

Im September feierten wir mit Andy Wegmüller in Thun seinen 70. Geburtstag. Ende November sind wir an Martha Hodels 80. Geburtstag in Olten eingeladen.

Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich führet zu dir.

Mein Herr und mein Gott, o nimm mich mir und gib mich ganz zu Eigen dir

Ich schliesse meinen Bericht mit dem Wunsche für eine besinnliche Adventszeit, ein friedliches Weihnachtsfest und im neuen Jahr jeden Tag Gottes Segen

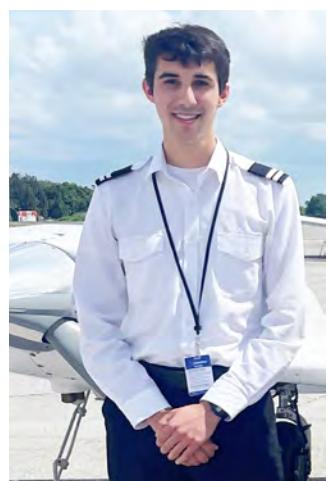
Franca



Ju und Marc



Stella auf dem Thron des Majestix



Carlo

Faut-il nous quitter sans espoir

Sans espoir de retour ?

Faut-il nous quitter sans espoir

De nous revoir un jour ?

Ce n'est qu'un au revoir, mes frères,

Ce n'est qu'un au revoir,

Oui nous nous reverrons, mes frères,

Ce n'est qu'un au revoir !



Im "Aufstieg"

Jahresbericht 2025 (Walter)

Die Kreise verkleinern sich. Wenn ich meine Fotosammlung 2025 anschau, sieht es zwar nicht darnach aus. Aber die Ziele waren öfters in der Nähe, leichter erreichbar und mit weniger Fussmärschen verbunden. Es geht langsamer und öfters mit Stöcken. Längere Reisen werden mühsamer. Ja, schliesslich habe ich den 85. Geburtstag gefeiert! Gefeiert, nicht in grösserem Rahmen, dafür in zwei Etappen. Je mehr Leute zusammenkommen, um so weniger kann ich mich beteiligen, Hörgeräte hin oder her. So fand sich eine kleine Schar aus Freunden und Verwandten am 2. August im Paxmontana in Flüeli-Ranft ein. So schön, die vertrauten Gesichter wieder zu sehen im alten, aber wunderschön renovierten und restaurierten Gebäude. Auch mit der engeren Familie blieben wir in der Heimat, am 16. August im „Aufstieg“ ob Oberschan, einem alten Kurhaus mit Landwirtschaftsbetrieb. Dokumentiert hat das Fest Enkel Marc mit der Kamera von Onkel Ju! Letzterer hat uns eingeladen zur Vor-Vernissage seines Buches QUANTUM, für das er seine spärliche Freizeit aufgewendet hatte. Unsere Töchter und ihre Familien haben uns immer wieder eingeladen nach Zürich oder in ihre Ferienwohnungen in Churwalden.



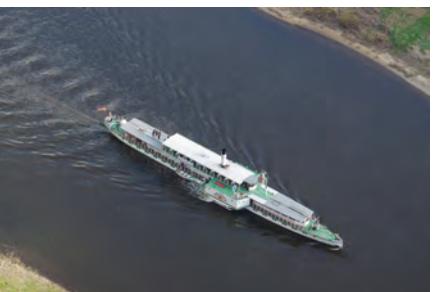
Paxmontana: Hodel und Stauber



Paxmontana: Bettina und Jolanda



Semperoper Dresden



DS Meissen von der Bastei gesehen



Wasserstrassenkreuz Magdeburg: Trogbrücke

Gemeinschaft

Waren wir weniger häufig in Gesellschaft als andere Jahre? Meine Schwerhörigkeit veranlasst mich, auf Treffen mit vielen Personen zu verzichten. Trotzdem gab es eine ganze Anzahl Zusammenkünfte: Jeden Monat das Grütli-Chörli und das Churer Pensioniertentreffen im Va Bene. Dann die Klassen- bzw. Jahrgängertreffen! Eine immer noch ansehnliche Schar von 40ern trifft sich an Fronleichnam (aus rein praktischen Gründen; man vergissts weniger!) im Buchserhof zum Mittagessen, die Handelsmaturaklassen 1959 von St. Gallen kam auf Einladung von Hans Zuberbühler in der Lokremise bei St. Gallen HB zusammen.

Und dann die Besuche bei Voglers in Lungern! Sie sind mir sehr viel wert. Ich komme um elf und verabschiede mich um fünf Uhr. Und die ganze Zeit über geniesse ich die Gastfreundschaft von Pia und Ruedi. Und auch noch die Geburtstage der (längst erwachsenen) Kinder! Tangga vilmool!

Reisen

Jenseits der Landesgrenze waren wir ja doch auch, und zwar nicht nur im Ruggeller Riet bei den Iris und den Störchen. Im April sollte eine Art Fortsetzung der letztjährigen Flussfahrt stattfinden, diesmal von Dresden nach Berlin. Der Wasserstand der Elbe machte einen Strich durch die Rechnung; bis zum Wasserstrassenkreuz Magdeburg wurden wir auf der Strasse befördert. Dafür haben wir erneut die herrlichen Bauwerke von Dresden genossen, natürlich die Frauenkirche und, zum ersten Mal, die Semperoper, anlässlich einer Führung. Zum Glück war der Wasserstand hoch genug für eine Fahrt mit einem der Elbedampferchen (DS Meissen) nach Bad Schandau. Bei dieser Gelegenheit konnten wir die Bekanntschaft mit der Felsenlandschaft der Bastei (sächsische Schweiz) erneuern. Neu war für uns das Schloss Pillnitz August des Starken (bzw. seiner Geliebten, Gräfin Cosel) und was sich der sächsische Kurfürst oder seine Architekten unter chinesischer Ästhetik vorstellten. Unbedingt empfehlenswert!

Auch im Herbst knüpften wir an frühere Jahre an. Wegen Streckensperrung bei der Bahn fuhren wir mit dem Auto über die Pässe nach Algund im Südtirol und quartierten uns im Hotel Laurin ein. Die Wanderstrecken sind auch kürzer geworden, aber den Algunder Waalweg haben wir in beiden Richtungen begangen, waren mit Vreni und Andy Wegmüller in den herrlichen Gärten des Schlosses Trauttmansdorff (auch im Herbst sehr empfehlenswert), fuhren mit der schwindelerregenden Seilbahn von Bozen hinauf zum aussichtsreichen Plateau von Ritten, legten zweimal mit der Rittner Bahn die ganze Strecke hin und her zurück, hatten zMittag im rustikalen Gasthof Schluff in Maria Himmelfahrt. Im Hotel konnte ich mich meist solo im kleinen Hallenbad austoben (!). Die intensiven Farben des Herbstes lohnten sowohl die Pässefahrt als auch den Aufenthalt im Vinschgau. Noch waren nicht alle Äpfel gepflückt, sondern leuchteten rot zwischen den dunkelgrünen Blättern hervor. Siebziger Jahre - Bauwerke sind nicht unbedingt meine Vorliebe, aber die Algunder Kirche mit ihren farbigen Fenstern und dem spitzen Turm lohnt einen Stopp. Am Sonntag wohnten wir einer Messe bei, in deren Verlauf zehn neue Ministranten in den Dienst der Gemeinde aufgenommen wurden. Wenn schon Kirche, dann richtig: Wir haben (vermutlich) alle Kirchen der verstreuten Gemeinde Algund aufgesucht (zu Fuss!), die alte Kirche St. Hippolyt und Erhard im Dorf, St. Magdalena in Gratsch, St. Ulrich in Oberplars und eben die Pfarrkirche zum Hl. Josef im neuen Zentrum der Gemeinde.

Seilbahn und Kirche erinnern mich an Maria Rickenbach im Engelberger Tal, der kleine und feine Wallfahrtsort in Nidwalden, der eigentlich nur per Seilbahn (und natürlich zu Fuss) erreichbar ist und über den ich in diesem Jahr so zufällig gestolpert bin. Nidwalden kenne ich wenig, die Seilbahn akzeptiert das GA, also los! Wie erwartet, ist der kleine Ort mit Benediktinerinnenkloster und Wallfahrtskirche auf einem prächtigen, aussichtsreichen Plateau gelegen, touristisch nicht überlaufen (wahrscheinlich hätten die Touristiker der Gegend gerne etwas mehr Zulauf), Ausgangspunkt für viele Wanderungen. Ziel der Wallfahrer ist die Marienfigur in der Kirche, die der Legende nach von einem Hirtenbub auf der nahen Berner Seite der Berge vor den Bilderstürmern gerettet worden war und die dann Anlass zum Bau der Kirche gegeben hat. Das Pilgerhaus am Ort, einziges Gasthaus, bietet beileibe nicht nur frugale Kost an, sondern ist durchaus empfehlenswert. Dem alten Gebäude scheint allerdings eine grösitere Renovation bevor zu stehen, wenigstens was den Gästetrakt betrifft.

Sport

Wanderungen werden eher zu Spaziergängen: Im liechtensteinischen Saminatal zur Alp Valüna; rund um den Voralpsee, vom Buchserberg zur Alp Valspus (eher an der Grenze..., gell, Franca), Besuch im Sommerlager bei Vättis (mit Abstecher Richtung Kunkels!), von Matt nach Elm, Buchserberg (Vorderberg) - obere Tobelbrugg, ja, eben so Miniwanderungen (teilweise mit Überraschungen).

Das elektrifizierte MB ist mir sowohl Sport- als auch Ausflugsgerät. So fahre ich zwecks Bewegung etwa nach Trübbach oder Sargans, auf dem Rheindamm oder dem Bahnweg; meist ist man nicht allein, aber auch nicht im Gedränge. Oder, wenn's weiter gehen soll: Grabserberg - Gamserberg mit angenehmer Steigung und wunderschöner Sicht nach allen Seiten; Valcupp - St. Ulrich - Oberschan ist auch eine Variante. Noch weiter hilft die SBB/SOB/RhB mit Veloverlad: Am Heinzenberg, in der Kirche Urmein, habe ich die neue Ausstellung der Caviezel- und der Heinzenberger Frauen besucht „Bunter Buchstabentanz, Lyrik nimmt Gestalt an“, Bilder erzählen Geschichten; ein anderes Mal startete ich am Bahnhof Altstätten, erklimm den Ruppenpass und fuhr via Trogen und Speicher nach St. Gallen. Auch die Alp Vorsiez im Weisstannental mit dem gemütlichen Wirtschaftchen war ein Ziel. Schwimmen gehört immer noch zu meinen Lieblingsbeschäftigungen, allerdings werden die Schwimmtouren im alten Rhein ebenfalls kürzer. Auch das



Rittnerbahn (Fahrzeuge ex Trogner Bahn)



Dolomiten



Gasthof Schluff, Maria Himmelfahrt



Gärten Schloss Trauttmansdorff



Niederrickenbach: Die gerettete Figur



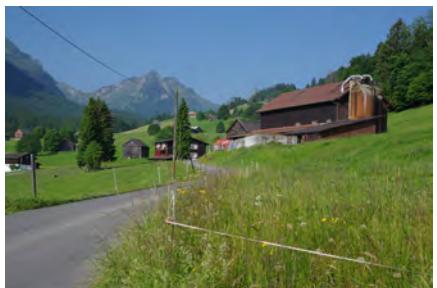
Urmein: Herrr vom Ribbeck



Freibad bzw. die Traglufthalle in Chur habe ich deutlich weniger frequentiert und wenn, dann verbunden mit einer Autofahrt, denn der wunderbare Halbstundentakt des neuen Fahrplans zwingt zum Umsteigen in Sargans, was vor allem mit dem Begleitvelo ziemlich umständlich und zeitraubend ist.

Kultur

Das Volkskulturfest Obwald stand auch wieder auf unserem Jahresprogramm. Wie üblich traf Schweizer Volksmusik auf Musik aus einem andrem Land, diesmal Kuba. Die Kritik war des Lobes voll. Für mich kamen diesmal die Schweizer eindeutig zu kurz, wurden an den Rand gedrängt. Zweimal waren wir in der Tonhalle Zürich, einmal für das Galakonzert der Romantik mit dem virtuosen jungen Pianisten Sergey Tanin, der aus dem hintersten Sibirien stammt, dann für das Mozart-Sommerkonzert mit dem Capriccio Barockorchester. Nicht zu vergessen: Operettenbühne Vaduz 2025 mit dem Vogelhändler, das populäre Kulturreignis der Region! Dann waren wir eingeladen zum Konzert der Musikschule Zürich, an dem Ladinia mit einem sechshändigen Klavierstück auftrat! Noch im 2024 waren wir im Adventssingen im grossen Festspielhaus in Salzburg. Falls nichts in die Quere kommt, wird sich die Salzburger Fahrt 2025 wiederholen



Am Grabserberg



Sergey Tanin, der virtuose junge Pianist



Hanspeter Geiger - Schmid (1945 - 2025)



Edith Augustin (1931 - 2025)



Eva Koprio - Hitz (1944 - 2025)

Abschied

Die Reihen der mit uns verbundenen Menschen lichten sich. Noch 2024 starb unser lieber Araschger Nachbar, der umgängliche und initiative Willy Hochstrasser, ehemals Marketingchef der RhB und Mitgründer von RhB Historic; später im Jahr auch sein Sohn Benedikt, der begabte Techniker. Zwei langjährige „Fresschränzli“-Mitglieder haben uns auch verlassen. Da war Edith Augustin, Spezialistin für russische Sprache und Kultur, die zu jener Zeit den Sowjets (und der Schweizer Fichenpolizei!) manch ein Schnippchen geschlagen hat, so harmlos sie sich geben mochte! Hanspeter Geiger, Alphilologe, vielseitig interessiert, humorvoll, ist nach langem, geduldig ertragenen Leiden von uns gegangen. Und heute (3. November 2025) erreicht mich von Gaudenz Koprio, meinem „Göttibub“, die traurige Nachricht, dass seine Mutter, Eva Koprio - Hitz im 82. Altersjahr gestorben ist. Ich kannte sie, seit ich in Chur die Stelle an der Kantonschule angetreten habe, also seit 57 Jahren, eine lange Geschichte...; ihre letzten Jahre waren nicht einfach, aber für mich blieb sie stets die junge, umkomplizierte Frau, mit der man hätte Rosse stehlen können; ich stand ihr nahe, ihr und dann auch ihrer Familie. Jetzt bleiben Erinnerungen...

...und zum Schluss

Trauer und Fröhlichkeit waren in diesem Jahr oft nahe beieinander. Das ist das Leben... im Alter wird einem dieses Paar wohl immer mehr bewusst. Umso mehr wünsche ich Euch ein weiteres Jahr voll Freude und frohem Mut! Die schwereren Stunden stellen sich irgendwann von selber ein...

A guats 2026!

Walter bzw. koks

*Car Dieu qui nous voit tous ensemble
Et qui va nous bénir,
Car Dieu qui nous voit tous ensemble
Saura nous réunir.
(frz. Pfadfinderlied)*